

Ganzjährig . . .	6 fl. — fr.
Halbjährig . . .	3 — —
Vierteljährig . . .	1 — 50
Monatlich . . .	— 50

Ganzjährig . . .	9 fl. — fr.
Halbjährig . . .	4 — 50
Vierteljährig . . .	2 — 25

Für Zustellung ins Haus viertel-  
jährig 25 fr., monatlich 9 fr.

Einzelne Nummern 5 fr.

# Tagblatt.

Kongressplatz Nr. 81 (Buchhandlung  
von J. v. Kleinmahr & S. Vamberger)

Für die einspaltige Petitzeile 3 fr.  
bei zweimaliger Einschaltung à 5 fr.  
dreimal à 7 fr.

Inserationskennzeichen jedesmal 30 fr.

Bei größeren Inseraten und öfterer  
Einschaltung entsprechender Rabatt

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuskripte nicht zurückgesendet.

Nr. 128.

Mittwoch, 8. Juni. — Morgen: Primus u. Fel.

1870.

## Konstitutioneller Verein in Laibach.

Der Ausschuss beehrt sich hiemit, die Herren  
Vereinsmitglieder zur

**hundertzwanzigsten Versammlung,**  
welche heute den 8. Juni Abends um halb  
8 Uhr im Saale der Schießstätte stattfindet, höflichst  
einzuladen.

### Tagesordnung:

1. Ueber die Gründung katholisch-slovenisch-  
politischer Vereine in Krain.
2. Besprechung in Betreff der bevorstehenden  
Landtagswahlen.

## Politische Rundschau.

Laibach, 8. Juni.

Das gemeinsame Budget pro 1871 ist, wie  
man der „Tagespresse“ mittheilt, bis auf einige Rück-  
stände von Seite des Kriegsministeriums vollständig  
ausgearbeitet und zusammengestellt. Das Erfor-  
derniß für den Heeresauswand beträgt um ein ge-  
ringes mehr als im verflossenen Jahre! Auch das  
Nothbuch ist bereits fertig zur Vorlage.

Die mährischen Großgrundbesitzer  
wollen dem Landesverteidigungsminister Baron  
Viktor Widmann — ein Reichsrathsmandat ver-  
schaffen, „um ihrem Standesgenossen, der so schwer  
belaßt worden ist, diesen — Bürgern gegenüber  
eine Satisfaktion zu geben.“ So, erzählt ein Brün-  
ner Korrespondent des „N. Tagbl.“ sei auf der  
letzten Versammlung der Chefs der verfassungst-  
reuen Partei vom Großgrundbesitz festgestellt worden.  
Die Großgrundbesitzer hätten die bestimmte Er-  
klärung abgegeben, daß sie nur dann für die Reichs-

raths-Kandidatenliste der Bürgerlichen stimmen wer-  
den, wenn letztere diejenigen aus dem Großgrund-  
besitz in den Reichsrath wählen werden, die das  
hochadelige Komitee bezeichnet hat, und an der Spitze  
dieser Liste steht Baron Viktor Widmann. Dr.  
Gieska, der in Brünn kandidirt, sei zwar ent-  
schieden gegen diesen Plan und wolle neben dem  
Herrn Baron Widmann nicht in den Reichsrath tre-  
ten, aber er habe dann keine Aussicht, gewählt zu  
werden. Eine schöne Verfassungstreue das, die nur  
darin gipfelt, ein Privilegium um jeden Preis auf-  
recht zu halten.

Bei Jägerndorf in österreichisch Schlesien  
sind am Pfingstsonntag trotz strömenden Regens eine  
von zirka 6000 Männern besuchte Volksver-  
sammlung statt. Dieselbe protestirte entschieden  
gegen eine etwaige Czechisirung und verlangte ein-  
stimmig die Hochhaltung der Verfassung und Auf-  
hebung des Konföderates.

Aus Pest wird berichtet, daß Graf Andrassy  
einer Deputation der Stadt Agram die Ueberzeu-  
gung ausgesprochen habe, daß Kroatien mit voller  
Beruhigung dem Wirken der Regierung entgegen-  
sehen könne. Es gebe keine Interessen Ungarns oder  
Kroatiens, welche einander entgegenstehen könnten,  
ferner in Ungarn keine so tolle Parteidiskussion, welche  
die Magharisirung Kroatiens anstrebe. Der Mini-  
ster hofft, schon die nächste Zukunft werde Kroatien  
überzeugen, daß die Regierung eine wahrhaft kroa-  
tische Nationalpolitik verfolge, deren Ziel die He-  
bung und Entwicklung Kroatiens sei.

Die Stimmung in der Militärgrenze  
fährt fort der ungarischen Regierung viel Sorge zu  
machen. Die „Pester Korrespondenz“ versichert, die  
Regierung sei entschlossen jeden Versuch, den Ge-  
setzen Hindernisse in den Weg zu legen, unerbittlich  
zu hintertreiben, zwischen dem Grafen Andrassy und  
Herrn von Kuhn herrsche das vollkommenste Ein-

verständnis und man erwarte in Ungarn, daß das  
Reichskriegsministerium bald von den verfassungs-  
feindlichen Elementen gereinigt sein werde. Ein  
Wunsch, den auch wir Oesterreicher nur theilen  
können.

„In den italienischen Regierungsk-  
reisen, meldet ein Florentiner Korrespondent der  
„N. Fr. Pr.“ gibt man sich der Hoffnung hin, daß,  
ehe zwei Monate um sind, Rom — die Haupt-  
stadt des Königreiches Italien sein wird. Die Nach-  
richt der „Agence Havas“, daß die französische Re-  
gierung daran denke, nach der Proklamirung der  
Unfehlbarkeit ihre Truppen aus dem Kirchenstaate  
zurückzuziehen, sei eine wohl begründete (nebenbei  
gesagt, ist diese Nachricht von offizieller Seite in  
Paris nicht in Abrede gestellt worden; in Frank-  
reichs Absicht könne es aber nicht liegen, die  
ewige Stadt den Republikanern preiszugeben. Viel-  
mehr seien bereits Verhandlungen mit dem Flo-  
rentiner Kabinete im Zuge, die auf nichts Geringe-  
res hinauslaufen, als daß der Kaiser der Franzosen,  
um das italienische Königthum gegen das Andrin-  
gen der republikanischen Fluth neu zu stärken und  
es in den Augen der Nation zu heben, seine —  
wenn auch nicht ausdrückliche, so doch stillschweigende  
— Zustimmung dazu gibt, daß unmittelbar nach  
dem Abmarsche der Franzosen königlich italienische  
Truppen den Kirchenstaat besetzen. Und es sei alle  
Aussicht vorhanden, daß Napoleon III. — fünfmal  
er nach dem Plebisit auf den Thron nicht mehr  
so angewiesen ist, wie früher — so wie im Jahre  
1860 zu den italienischen Generalen sagen werde:  
machen Sie, aber machen Sie schnell.“

Aus Florenz, 7. Juni, wird telegrafirt:  
Die italienischen Behörden saßten bei den in Vi-  
borno Verhafteten den Insurrektionsplan. Bei Pisa  
versuchte eine Bande einen Handstreich auf die  
Eisenbahn.

## Festsetzung.

## Die Ausfahrt der filharm. Gesellschaft nach Cilli

am 5. und 6. Juni 1870.

Das Festdiner.

In der Gartenveranda des Gasthofes „zum  
Löwen“ waren 180 Gedecke für die Theilnehmer  
an der gemeinsamen Festtafel bereit, jene Theil-  
nehmer ungerchnet, welche an den Tischen des Gar-  
tens selbst Platz fanden. Während der Tafel erhob  
sich Direktor Dr. Schöppel und brachte den er-  
sten Toast auf die kunstfreundliche Stadt Cilli aus,  
welcher mit stürmischem Beifalle aufgenommen wurde.  
Hierauf nahm Dr. Hiegersperger das Glas  
und brachte ein Hoch der filharmonischen Gesellschaft.  
In seiner oft von Beifall unterbrochenen Rede hob  
er in launiger Weise hervor, daß die Damen Lai-  
bachs die ersten waren, welche den Männern gegen-  
über, die ein Monopol für Gesangsfeiern bisher  
sich angemacht haben, ihr gutes Recht reklamirten,  
auch theilzunehmen an der Freude des Gesanges,

solche Feste durch ihre Gegenwart verschönend. Dr.  
Reesbacher gab in längerer Ausführung dem  
Gedanken Ausdruck, daß in der Affoziation gleich-  
artiger Bestrebungen das glückliche Ferment liege,  
daß ein frisch pulsirendes Leben gedeihe. Die filharm.  
Gesellschaft habe sich diesem Zuge der Neuzeit nicht  
verschlossen und habe daher Verührungspunkte ge-  
sucht mit Männern und Vereinen gleicher künstle-  
rischer Bestrebung. So sei sie zu den Sängereisen  
nach Neumarkt und Idria, Triest und Görz aus-  
gezogen. Nur mit Steiermark, zu dessen lieben Be-  
wohnern jeder einzelne sich mit Vorzug hingezogen  
fühle (Beifallsrufe), habe sich bisher kein Verührungs-  
punkt gefunden. Endlich habe sich der langgenährte  
Lieblingsswunsch Bahn gebrochen, wenngleich nur in  
der schwüchlichen Form einer bescheidenen Anfrage in  
Cilli, wie ein Besuch daselbst aufgenommen würde.  
Da waren es die Cillier, welche diesen Gedanken  
mit Wärme erfaßten, und der heutige Empfang,  
die Stimmung des Tages seien der beste Beweis,  
daß ein glückliches Einverständnis gefunden sei.  
Der in bescheidener Form beabsichtigte Ausflug der  
filharm. Gesellschaft sei durch die Liebenswürdigkeit  
der Cillier in ein Fest der Kunst, echt deutscher  
Gastfreundschaft, echt steirischer Treuerzigkeit um-

gewandelt worden. Nur ein Gedanke sei schmerzlich,  
daß sei die bald schon wieder bevorstehende Tren-  
nung. Er konstatierte, daß es zwischen Cilli und  
Laibach von heute an nur mehr eine räumliche  
Trennung gebe, doch auch diese solle von Zeit zu  
Zeit fiktirt werden. Die beste Gelegenheit sei hierfür die  
100jährige Geburtsfeier, welche die filharm. Ge-  
sellschaft ihrem großen Ehrenmitgliede, dem größten  
deutschen Tondichter Ludwig van Beethoven, zu ver-  
anstalten gedenke. Unter diesem Zeichen soll Cilli  
und Laibach sich vereinigen zu einer gemeinsamen  
Beethovenfeier in Laibach. Auf diese, auf die Fort-  
dauer des Einverständnisses, auf den Damenchor  
und Männergesangsverein in Cilli trinke er. Abge-  
meine Zustimmung folgte dieser Tischrede.

Professor Heinrich brachte einen Toast aus  
auf die Stadt Cilli, als der Wachtstube des deut-  
schen Geistes im Süden. Prof. Marek brachte  
einen von stürmischem Beifalle gekrönten Trinkspruch  
aus auf die Stadt Laibach, welche unter schwierigen  
Verhältnissen kämpfe für das liberale Prinzip und  
deutsche Gesittung. Stürmischer Beifall erhob sich,  
als ein Begrüßungstelegramm vom Musikdirektor  
Redved verlesen wurde, welcher aus Gesundheits-  
rücksichten leider verhindert war, dem Feste beizu-



Der „bairische Hyacinth“, der in der letzten Zeit viel genannte Vater Högl, der von der Jesuitenpartei aufgefördert worden war, sich in Rom zu verantworten, hatte bekanntlich dieser Einladung Folge geleistet. Ueber den Aufenthalt desselben in der Konzilsstadt wird nun der „N. N. Ztg.“ unterm 28. Mai geschrieben: „Vater Högl, der sich seit einigen Tagen hier befindet, wurde in dem Kloster seines Ordens St. Bonaventura untergebracht. Da der bairische Gesandte, der sich des Vaters, der auf ausdrücklichen Befehl des Papstes hieher berufen wurde, mit allem Nachdruck annimmt, so gab der General des Ordens das Versprechen, ihn mit Schonung zu behandeln und seinem Verkehr mit dem Grafen Tauffkirchen kein Hinderniß in den Weg zu legen. Högl darf demgemäß hier auch seine Besuche machen, freilich immer in Begleitung eines Ordensbruders. Indessen wird von Seite des Ordensgenerals, welcher, wie wohl selbstverständlich, kein deutsches Wort versteht, alles aufgeboten, um Högl einen Widerruf seiner Ansicht, daß der allgemeine Konsensus der Kirchen eine Bedingung für die Dekumenizität eines Konzils sei, abzupressen. Neben dem Ordensgeneral arbeiten insbesondere Dr. Schwarz aus Wien und Bischof Gasser an diesem frommen Werke der Bekehrung.“

Die französischen Bischöfe protestirten beim Papste gegen den Schluß der Generaldebatte. Der Papst versprach für die Spezialdebatte den eingeschriebenen Rednern volle Freiheit.

Der schweizer Bundesrath hat die nöthigen Anordnungen getroffen, um durch das Bundesgericht eine strafrechtliche Untersuchung wegen des an der italienischen Grenze stattgehabten Landfriedensbruches einzuleiten.

Die Zustände in den Donaufürstenthümern scheinen mehr und mehr zu einer internationalen Gefahr heranzuwachsen. Wenigstens hat die Pforte, wie der „Tr. Ztg.“ aus Wien geschrieben wird, bereits ihre im Lager von Schumla konzentrirten Truppen eine Aufstellung längs der rumänischen Grenze nehmen lassen und andererseits sieht die Thatsache, freilich nicht der Charakter analoger russischer Truppenansammlungen in Bessarabien fest. Es sei, verschiedenen Andeutungen zufolge, zu vermuthen, daß die Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kaiser von Rußland in erster Reihe den Eventualitäten in Rumänien gelte.

## Zur Tagesgeschichte.

— Der Kaiser wird in den letzten Tagen des Monats Juli oder Anfang August auf die Dauer von zwei Tagen nach Ofen kommen und sich dann wieder zurück nach Wien begeben. — Es ist noch nicht gewiß, ob die Kaiserin und die Erzugin von

Neapel die Herbstsaison in Schönbrunn, Laxenburg oder Gödöllö zubringen werden, es ist am wahrscheinlichsten, daß der Hof erst nach den Weihnachtsfeiertagen nach Ofen kommen, und dann bis zur Frühjahrsaison in Ungarn verweilen wird.

— Der Hofschauspieler Josef Wagner ist am Pfingstsonntag in Wien gestorben. Mit ihm schied der letzte Romantiker unter den Jüngern des Burgtheaters.

— Die Unfehlbarkeit des Papstes — ein Tauschhinderniß. Der seit Jahren in Wien ansässige Hausbesitzer K. wurde vor einigen Wochen von seiner Gattin mit Zwillingen beschenkt, welche er bisher trotz mehrfacher Aufforderung nicht taufen ließ. Herr K. erklärt nämlich auf das entschiedenste, den Beschluß über die Unfehlbarkeit des Papstes abwarten zu wollen, und ist fest entschlossen, in dem Falle, als dieses Dogma proklamirt werden sollte, seine Kinder nicht taufen zu lassen.

— Folgende entsetzliche Schandthat wird vom „Siebenb. Bl.“ berichtet: Am 3. Mai d. J. gegen 11 Uhr Nachts wurde der Belborer Zinsasse (Belbor liegt an der Moldauer Grenze) Juon Szilvas in seiner isolirt dastehenden Behausung durch das Geheul seiner Hunde aufmerksam gemacht, und da er vermuthete, daß jemand im Begriffe sei, aus seiner Scheune Hühner zu entwenden, ging er vor das Haus, da überfielen ihn vier Individuen. Der erste Gruß war ein Schlag mit einer Holzhacke, welcher den Szilvas zu Boden streckte. Zwei der nächtlichen Besucher brachten den Verübten in die Behausung, wo sie die Fenster mit Decken verhüllten, während die anderen den Eingang bewachten und die Hunde durch Mundvorrath zum Stillstehen brachten. Szilvas wurde an Händen und Füßen gebunden und aufgefordert, seine Bauschast herzugeben. Als derselbe sein Geld, bestehend in Banknoten im Gesammbetrage von 20 fl., übergeben, forderten die Räuber Silbergeld. Szilvas betheuerte, keine klingende Münze zu besitzen. Nun entblößten ihn die Räuber seiner Kleider und brannten ihn am Rücken und Sigelische, dann am Bauch und den Geschlechtstheilen mit glühenden Kohlen und richteten ihn mit einer glühend gemachten Holzhacke auch an den übrigen Körperteilen fürchterlich zu. Nachdem der Gepeinigete sich nicht mehr bewegen konnte, warfen sie dessen Ehefrau zu Boden, entblößten auch diese ihrer Kleider und unterzogen sie mit den brennenden Kohlen derselben Tortur wie den Hauswirth. Außerdem wurde der im Hause anwesende Stiefsohn Stopu Plavol von den Kannibalen gebunden und mit einem Hackenstiele und Faustschlägen mißhandelt. Das unglückliche Ehepaar ist seinen Brandwunden erlegen. Bevor die Räuber das Geheul mit den geraubten Gegenständen im Werthe von 217 fl. verließen, bedeckten sie noch die Gemarterten mit Stroh und Fetz-

zen, um sie dem Flammentode zu weihen, ließen aber über wiederholtes Jammern des Stopu Plavol von diesem Vorhaben wieder ab. Laut Angabe des letzten sollen die Raubmörder moldauische Unterthanen und Dragojaser Insassen sein.

— Auf einem während der Pfingstfeiertage in Stuttgart tagenden Arbeiterkongreß wurde die Resolution angenommen, daß das Hauptziel der deutschen Arbeiterbewegung die Bildung von Produktivgenossenschaften sein müsse.

— Vor kurzem wurde gemeldet, daß bei Gibraltar zwei Engländer von Räubern ergriffen wurden, um ein hohes Lösegeld zu erpressen. Den Behörden wurde empfohlen, die Räuber nicht zu sehr in die Enge zu treiben, auf daß nicht eine ähnliche Katastrophe wie in Griechenland eintrete. Jetzt ist der eine der Engländer allein nach Gibraltar zurückgeführt, um das Lösegeld — die Kleinigkeit von 150.000 Franken — zu holen, der andere, ein Onkel des Zurückgeführten, blieb in der Gewalt der Räuber.

— Die Budgetkommission des gesetzgebenden Körpers hat die Bezüge des Marschalls Cantorbert, welcher, abgesehen von seinem Gehalt als Großkreuz der Ehrenlegion und der Zulagen, Pferde, Wagen, Hafer, u. s. w., nicht weniger als 170.000 Frs. (68.000 fl. Silber) jährlich einstrich, auf 110.000 Franks herabgesetzt. Der Kriegsminister hat gegen diese Reduktion keinen Einwand erhoben, desgleichen nicht gegen den weiteren Antrag der Kommission, die Bezüge des Marschalls Bazaine von 100.000 auf 72.000 Franks herabzusetzen.

— Revanche für den Panflavismus. Am 27. Mai wurde die Industrie-Ausstellung in St. Petersburg dem großen Publikum eröffnet. Aus dem ersten Berichte der deutschen „St. P. Z.“ über diese Ausstellung heben wir die Bemerkung hervor, daß man überall deutsch sprechen hörte. „Auf jede Frage, die wir an irgend einen der Aussteller richteten“ — sagt der betreffende Berichterstatter — „erhielten wir eine deutsche Antwort. Wir ersehen hieraus, welche hervorragende Rolle das deutsche Element auf dem Gebiete der Industrie in Rußland spielt.“ Ganz gut; während die Czaren Wien für eine slavische Stadt erklären, ist Petersburg deutsch geworden.

— Am Pfingstsonntag Mittag brach in Pera, der Christenstadt Konstantinopels, eine schreckliche Feuersbrunst aus, die bei starkem Winde mit reißender Schnelligkeit um sich griff. Das englische Botschaftshotel, die Konsulatsgebäude von Amerika und Portugal, das Theater Naoum, mehrere Kirchen und Moscheen und mehrere tausend Häuser jammt den reichsten Baaren niederlagen dieses Stadtviertels wurden vollständig ein Raub der Flammen. Es sind mehrere Menschenleben zu beklagen und vielfache Verwundungen vorge-

kommen. Die Sänger brachten ihm ein musikalisches Hoch aus, und es wurde ihm sofort zurücktelegrafirt, wo möglich zu kommen, um wenigstens dem zweiten Festtage beizuwohnen. Außerdem liefen Begrüßungstelegramme ein vom Marburger Gesangsvereine, von zwei Herren aus Laibach, von einem Mitgliede des Laibacher Damenchores aus Lofoncz.

Nach dem von der heitersten Stimmung gewürzten Male zerstreute sich die Gesellschaft zu kleinen Ausflügen in die nächste Umgebung der Stadt. Ein Theil der Laibacher zog über erfolgter Einladung nach der reizend gelegenen Villa Krissper, wo selbe vom Hausherrn in der herzoglichsteinsten Weise empfangen und bewirthet wurden. Man war entzückt von der herrlichen Aussicht in das grüne Thal, welche sich von der Villa aus darbietet, und ebenso von der Freundlichkeit der Bewohner dieses herrlich gelegenen Tuschulums.

## Das Konzert.

Um sechs Uhr hatte sich der Kasinoaal und der daranstoßende Billardsaal mit einem eleganten Publikum gefüllt. Die Sängertribüne war mit Fahnen, Emblemen und Sängersprüchen geschmückt. Das Konzert eröffnete ein von Dr. Reesbacher verfaßter und von ihm in wirksamer Weise vorgetra-

gener Prolog, welcher eine zündende Wirkung auf die Anwesenden machte und von reichem Beifalle begleitet wurde. Wir wurden ersucht, denselben seinem Wortlaute nach in unser Blatt aufzunehmen:

Wenn nach des langen Winters banger Nacht  
Die Natur sich neu belebt in reicher Tracht,  
Der grüne Wald sich schmilzt, die Knospen springen,  
Die Vögel wieder munt're Lieder singen,  
Da schwillt dem Sänger freudig auf die Brust,  
Da wogt in ihm die alte Sangeslust,  
Es wird ihm in der dumpfen Stadt zu enge;  
Ihn locken Waldesgrün und Laubgehänge.  
Und hinter sich das wintertrübe Haus,  
Zieht froh er in die grüne Natur hinaus.  
Der Lenz ist da! Grüß Gott, mit hellem Klang!  
So jubelt er der vollen Seele Frohgesang.

War das in uns're Brust ein stürmisch Wogen,  
Als wir am Morgen her zu Euch gezogen!  
Wie klang das Wort in uns so mächtig stark:  
„Heut' gibt es in die grüne Steiermark,  
„Ihr Sänger! Singet Eure besten Lieder,  
„Heut' werbt Ihr um die Liebe wack'rer Brüder!“  
Dum sei gegrüßt uns, schönes Steierland,  
Das an die Save uns gereicht die Hand!  
Du Land der Irene! du, der Freiheit Hort,  
Wo festest noch steht des Mannes Wort,  
Wo Treu' und Mäherguth, echt und recht  
Vererbt von Geschlecht sich zu Geschlecht!  
Sei uns gegrüßt auch, gastlich schöne Stadt,  
Die uns „Willkommen!“ zugerufen hat!

Du grünes Thal, am Strand der hellen Save,  
Das die Natur mit reichem Reiz umspannt!  
Du schöne Stadt in friedlich stillem Thale,  
Ein glänzendes Juwel in grüner Schale!  
Und Euch, des Steierlandes Söhne,  
Den besten Gruß — die Weihe uns'rer Töne!

Zum ersten mal in Euer schönes Land herein,  
Tritt heut der filharmonische Verein,  
Dem uns're Väter einst das Los beschieden,  
Die Kunst zu pflegen in des Reiches Säben,  
Zu pflegen Sang und edles Saitenspiel,  
Der Kunst zu weih'n ein heiliges Ail.  
Und wie vor vielen Jahren einst die Alten,  
So haben wir's bis heute treu gehalten.  
Der alte filharmonische Verein  
Rechnet hundert acht und sechzig Jahre sein;  
Der Kunst ein Hort, das war das edle Streben  
In seinem langen, vielbewegten Leben.  
Iwar schlichtern, kämpfend mit des Tages Mähen,  
Stieg er empor ins Reich der Harmonien,  
Erklomm er auch nicht stets die höchsten Sprossen,  
So war er heil'gen Eifers stets und unverdrossen.  
Wohl stürmten auf ihn ein in bösen Tagen  
Der Zeitgeschichte wildbewegte Fragen,  
Doch blieb ihm fremd der Leidenschaftlichen Spiel,  
Die Kunst, die ar und ist kein einzig Ziel.  
Wir fragen nicht nach Stamm und nicht „woher?“  
Wir fragen nur: „Ist Gutes dein Begehr?“  
Des Tages kämpfen läßt uns unbewegt,  
Es ist ein höher Streben uns ins Herz gelegt;  
Was uns erhebt, begreifert, tann allein  
Das unvergänglich Menschliche nur sein.



kommen. Bis Mitternacht gelang es, den Brand zu begrenzen. Der Schaden ist unberechenbar und wird nur annähernd auf mehrere Millionen geschätzt. Die Stadt hat in Folge des Brandes ein düsteres Aussehen. Die Börse und Gewölbe sind geschlossen. Die beschädigten Franzosen wurden von der französischen Regierung eingeladen, Unterstützung entgegenzunehmen.

## Kokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

### Kokal-Chronik.

— (Klerikale Landtagskandidaten.)

Die heutige „Novice“ bringt den Wahlausruf des politischen Vereines „Slovenija“ mit der Liste der 14 Kandidaten, welche vorläufig den Landgemeinden mit salbungsvollen Worten ans Herz gelegt werden. Die beiden Kandidaten des Wahlbezirkes Laibach und Umgebung Vaibachs (zuletzt durch Dr. Bleiweis und Kotnik vertreten), ferner die Kandidaten der Städte und Märkte sowie auch der Laibacher Handelskammer sind noch in der Schwebe und werden demnächst bekannt gegeben werden. Die jetzige Liste enthält folgende Namen: Stein: Dechant Johann Toman; Krainburg: Domherr Franz Kramer und Dr. Fr. Razlag; Radmannsdorf: Pfarrer Pintar; Adelsberg: Dr. G. Costa und Math. Koren; Wippach: Dechant Georg Grabrijan; Rudolfsberghaus: Johann Sagor; Treffen: Pfarrer Michael Tautscher, Graf Josef Barbo und Dr. Lovro Toman; Gottschee: Lukas Svetec und Peter Kosler; Mölling: Martin Kramaritsch. Es werden demnach alle bisherigen klerikalen Abgeordneten bis auf zwei in Vorschlag gebracht. In Krainburg tritt an Stelle des Baron A. Jois Domherr Kramer; ersterer veröffentlicht unter einem die Erklärung, eine auf ihn fallende Wahl nicht annehmen zu können. Gleichzeitig erläßt der Verein Slovenija ein Danfschreiben, worin die tiefe Trauer des Vaterlandes ausgedrückt wird, welches in den jetzigen stürmischen Zeiten die weisen Rathschläge, die ruhige Ueberlegung und treue Fürsorge des scheidenden Baron Jois in allen politischen Nöthen sehr schwer vermissen wird. Bezeichnend für die Gesinnung der krainischen Pervaten ist das Fallenlassen des bisherigen Abgeordneten Dr. Barnik in dem Wahlbezirke Treffen. Die Führertrias Dr. Bleiweis, Costa, Svetec rächt sich an dem offenerzigen Deputirten, der ihre Heuchelei und ihren Schwindel vor den Augen der Welt zu enthüllen gewagt hat. Unter obigen 14 Kandidaten sind nicht weniger als 5 Geistliche, und bei solchen Vorgängen wagt es „Novice“, die bittersten Vorwürfe gegen die liberale Partei zu schleudern, daß sie sich erlaubt, die Nationalen als „Klerikale“ zu bezeichnen.

— (Agramer Gäste.) Die Stadt Agram entsendet nächsten Sonntag eine Anzahl ihrer Bürger (man spricht von 60), um die Einrichtung der hiesi-

gen Feuerwehr kennen zu lernen, weil man die Absicht hat, auch in Agram eine solche nach hiesigem Muster zu errichten. Die Feuerwehr veranstaltet zu diesem Zwecke eine große Uebung am Kosler'schen Fabrikgebäude und veranstaltet außerdem zu Ehren der lieben Gäste ein Festdiner im Kasino und eine Soiree in Koslers Biergarten in Leopoldsdorfe. Da die Gäste schon Samstag Nachts hier eintreffen, so werden selbe, wie wir hören, gastlich untergebracht werden. Die Feuerwehr findet von unseren national-klerikalen Mitbürgern nur Hohn, Agram aber kommt, selbe zu studiren. Eine solche Logik der Thatsachen ist die beste Antwort auf die Koithbewerfung unserer Klerikalen.

— (Explosion.) Gestern Abends fand im Kossileum eine Explosion von Patronen in einem Mannschaftszimmer statt. Drei Mann wurden verletzt, darunter einer so gefährlich, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Alle drei wurden ins Militärspital gebracht. Ueber die Ursache der Explosion ist bis jetzt nichts näheres bekannt.

— (Kirchenfeier.) Am kommenden Sonntage um 11 Uhr veranstaltet der Handlungs-Krankenverein in der Jakobskirche die alljährliche Messe für seine verstorbenen Mitglieder, wobei die silharm. Gesellschaft jene Ehre zur Aufführung bringen wird, mit welchen sie bei der kirchlichen Feier in Cilli so großen Beifall fand.

— (Feuerwehrosoiree.) Das Samstag am 4. d. M. im Kasino abgehaltene Fest unserer freiwilligen Feuerwehr war sehr zahlreich besucht und die Gesellschaft in hohem Grade animirt, die Militärkapelle des löbl. k. l. Graf Huyn Infanterie-Regimentes unter Leitung ihres braven, unermüdblichen Kapellmeisters Herrn Georg Schanil führte ein glücklich gewähltes Musik-Programm mit gewohnter Präzision durch. Der geschmackvoll beleuchtete und dekorirte Garten war, um sich eines Theater-Ausdruckes zu bedienen, im buchstäblichen Sinne des Wortes in allen Räumen ausverkauft, es waren gegen 700 Personen anwesend; Herr Restaurateur Ehrfeld hat uns diesmal wieder gezeigt, daß er ein tüchtiger Wirth und ein vortrefflicher Arrangeur ist, zu dessen Akquisition sich nicht allein die Kasino-Mitglieder, sondern auch alle Freunde eines geselligen Lebens gratuliren können; der gegen  $\frac{1}{2}$  12 Uhr eingetretene heftige Regen, ließ einen Theil der Gesellschaft aufbrechen, während die Mehrzahl sich unter dem schützenden Dache der Veranda und in den Zimmern noch lange dem heitersten Vergnügen hingab. Auch der Feuerwehrfond konnte mit dem Gartenfeste sehr zufrieden sein, indem ein Reinertrag von nahe an 100 fl. erzielt wurde.

— (Für die freiwillige Feuerwehr.) Von Herrn Restaurateur Ehrfeld fl. 89.69; von Herrn Johann Janesch fl. 25; von einem Freunde der Feuerwehr fl. 5 jährlichen Beitrag.

— (Der steierische Landeshauptmann Graf Gleispach) erklärt in einem offenen Briefe an die Steiermärker, welcher der Grazer „Tagespost“ beigelegt war, daß er eine neuerliche Wahl in den steiermärkischen Landtag nicht mehr annehmen kann.

— (Feuerwehrmarsch.) Der vom k. k. Kapellmeister Georg Schanil komponirte, der Laibacher freiwilligen Feuerwehr gewidmete Feuerwehr-Marsch, welcher bei dem am verfloffenen Samstag stattgefundenen Feste im Kasino-Garten zum erstenmale zur Aufführung kam, ist soeben in Druck erschienen.

## Gemeinderathssitzung

am 7. Juni.

Anwesend 21 Mitglieder.

Nach Verlesung der Protokolls beantwortet der Bürgermeister die Interpellation des G. R. Birker aus der letzten G. R.-Sitzung wegen der Kloake auf dem Kastellberge dahin, daß sich der Magistrat an die Straßhausverwaltung gewendet habe, und daß diese eine Abschaffung des Uebelstandes in Aussicht stelle, ferner die Interpellation des G. R. Komar wegen der Moraststraße in Lippe dahin, daß eine gründliche Reparatur im Herbst zu erwarten stehe. Der Bürgermeister erbittet sich sodann die nachträgliche Genehmigung des Gemeinderathes für einen Beschluß des Magistrates, anläßlich des Lehrertages in Wien. Es habe sich nämlich, weil man nicht wußte, daß die Regierung Unterstützungen für Lehrer bewillige, niemand gemeldet. Als es bekannt wurde, daß die Regierung 300 fl. zu diesem Zwecke bewilligt habe, da meldeten sich mehrere Lehrer, darunter auch der Lehrer der städtischen Knabenschule, Belar, zur Reise, bekam aber keine Aushilfe mehr, weil mittlerweile der Beitrag der Regierung schon erschöpft war, da habe er sich an den Magistrat gewendet um eine Aushilfe, und dieser habe zu diesem Zwecke 30 fl. bewilligt.

(Wird genehmigt.)

G. R. Terpin stellt den Dringlichkeitsantrag auf Errichtung eines neuen Glashauses in Tivoli, und begründet denselben des näheren.

Stedry spricht dagegen, Malitsch dafür, Dr. Schrey stellt einen Vertagungsantrag für die nächste Sitzung, um die Frage noch vorher an die Bauaktion zu leiten. Dr. Schöppel stellt den Antrag, sich prinzipiell für den Antrag Terpins auszusprechen, doch sei er über das Wie der Ausführung für die Weisung an die Bauaktion im Einverständnisse mit dem Tivoliverwaltungskomitee. (Der Antrag Schöppel's wird angenommen.)

M. R. Guttman referirt über die Wählerlisten für die Landtagswahlen. In die Wahlkommission wurden gewählt die Herren G. R. Dr. Recher und Hauffen.

Wer auch des Tages schwankt Fragen mied,  
Ihm ist doch heilig eins — das freie Lieb!  
Laßt Andere des langen und des breiten  
Um Sprach', um Stamm, um Landesgrenzen streiten,  
Gefühle, die in reiner Menschenbrust erstarken,  
Sie lassen sich mit Grenzen nicht umranken:  
Der Freiheit unser Sein, der Kunst ein Hort,  
Das ist, was uns beherrscht, das stolze Wort.

So laßt denn rauschen unsrer Pieder Klänge  
Und stimmen an die frohen Festgesänge,  
Auf, laßt der Stimme Schall, des Geistes Meinen  
Uns heut' im festgeschloss'nen Bunde einen,  
Ein Bund im Leben, wie im Reich der Töne,  
Ein Bund für Krains und Steierlandes Söhne,  
Ja! Cilli-Laibach sollen fortan sein,  
Ein einziger harmonischer Verein!

Nach dem Prologe begann das Konzert mit dem gemeinschaftlichen gemischten Chöre „die Morgenhimne“ von Fr. Pachner. Der Chor bestand aus 80 Herren und an 50 Damen. Laibach entsendete nämlich 42 Sänger und 20 Sängerinnen, Cilli's Domchor besteht aus 30 Damen, der dortige Männergesangsverein aus 40 Herren. Der Chor hatte eine mächtige Wirkung und wurde sehr tüchtig exekutirt. Der Cillier gemischte Chor brachte das „Zigeunerleben“ von R. Schumann, der Laibacher gemischte Chor ein „Waldlied“ von August Horn zur Aufführung.

Der Männergesangsverein Cilli sang als Einzelschöre den „Waldesgruß“ von Fr. Abt und ein „Ständchen“ von A. Storch, in welchem wir im Solo einen Tenoristen mit lieblicher, weicher, sympathischer Stimme (Oberlieutenant Hoyer) hörten. Insbesondere die letztere Nummer errang stürmischen Beifall. Ueberhaupt lernten wir im Cillier Gesangsverein einen tüchtigen Interpreten des deutschen Liedes, eine Fülle klangreicher Stimmen kennen und schätzen, welche mit ihrem weichen Klang das Herz zu treffen wissen. Der Männerchor Laibach sang den H. Esser'schen Chor „der Frühling ist ein starker Held“ und den „Nachtgesang im Walde“ von Fr. Schubert, bei welcher letzterem Chore besonders Schulung und Rundung im Vortrage, namentlich ein bis zum Verklingen zartes Pianissimo, den ungetheiltesten Beifall des Auditoriums hervorriefen. Außerdem spielte unter rauschendem Beifalle das Laibacher Streichquartett (Zappe, Moravec, Gebhart, Zöhrer) zwei Sätze aus dem D-dur-Quartette von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Das Gounod'sche Ave Maria, bekanntlich eine der vorzüglichsten Leistungen des H. R. Clementine Eberhart, mußte wegen plötzlich eingetretener vollständiger Heiserkeit des genannten Fräuleins leider unterbleiben. Den Schluß bildete der imposante Doppelchor „zur rothprangen-

den Flur“ aus der Tragödie Sophokles, „Oedipus auf Kolonos“ von Mendelssohn-Bartholdy, welcher auch einen zündenden Erfolg hatte.

Die Wahl der Konzertnummern war, wie man sieht, von geläutertem Geschmack getroffen, der Gesamteneindruck ein vollkommen befriedigender. Nach dem Konzerte begann ein Ball, bei welchem die Tanzlust bis zum frühen Morgen ungeschwächt anhielt und der an Lebhaftigkeit des Vergnügens wohl seines Gleichen suchen kann. Die Nichttänzer zerstreuten sich in verschiedenen Gruppen in den weitläufigen Lokalitäten des Hotels Elefant, in welchem sich das Kasino befindet. Da sang eine Gruppe Quartette, dort eine andere steierische Jodler, schließlich gewann das A-pollied die Oberhand und da wechselten steierische, karnthenerische und tirolische Schnadahüpfel, Bierzeitige und Jodler in bester Harmonie, da begrüßten sich Laibacher und Cillier mit Wort und Rede, dort wurde ein Freundschaftsbund geschlossen oder erneuert. Man kann nicht sagen, der erste Festtag endete, denn man war schon tief im zweiten, als man noch glaubte, es sei noch der erste. So bildete Sängerei und Tanzfreude den unmerklichen und glücklichen Uebergang vom ersten zum zweiten Festtage, dessen Schilderung wir uns für morgen reserviren müssen. (Schluß folgt.)



Hierauf berichtet Vizebürgermeister Deschmann über die bisherigen Arbeiten des Komitees für die Wasserversorgung, dessen Obmann derselbe ist. Wir werden diesen interessanten Bericht, der eine förmliche Quellenbeschreibung von Laibach's Umgebung enthält, in unserem Blatte im Auszuge unseren Lesern mittheilen. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.

#### Vorträge der Rechtssektion.

Dr. Pfeifferer referirt über Anstände, die sich bei den Morastensumpfungsarbeiten im Born'schen Graben ergeben haben. (Wird im Sinne der Sektionsanträge erledigt.) Ferners über die Verkaufsbedingungen für die Hauptmanza. (Wird nach längerer Debatte mit einigen Modifikationen nach Antrag der Sektion angenommen.)

Dr. Suppanitsch berichtet wegen der Vererdigungskosten der Soldaten evangelischer Konfession in Laibach und beantragt die Ablehnung einer Vergütung von Seite der Gemeinde. (Wird angenommen.)

Ueber den nächsten Gegenstand, den Gesegentwurf der Gemeindevermittlungssämter, beantragt Dr. Suppanitsch im Namen des abwesenden Referenten die Vertagung auf eine außerordentliche Sitzung. Dr. Keesbacher beantragt in Berücksichtigung der vorgeschrittenen Zeit und der noch vielen Verhandlungsgegenstände Schluß der Sitzung.

Der Bürgermeister ersucht, wenigstens noch einen dringenden Gegenstand der Schulsektion und dringende Gegenstände der geheimen Sitzung heute zu erledigen.

Dies geschieht und G. R. Professor Pirker referirt sodann über die Schulgelderbefreiung an den hiesigen städtischen Schulen. Die von der Schulvorstellung beantragten Befreiungen werden genehmigt. Es erfolgt hierauf der Schluß der öffentlichen und Beginn der geheimen Sitzung.

#### Eingefendet.

Die delikate Heilmahrung Revalescière du Barry heilt alle Krankheiten, die der Medizin widerstehen, nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Diarrhöen, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutaustritte, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72.000 Kuren, die aller Medizin getroht, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Plüskow, der Marquise de Bréhan a. A. — Nahrungsfleisch, erparzt die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 mal ihren Preis im Medizinieren.

Alexandria Egypten, 10. März 1869.  
Die delikate Revalescière du Barry's hat mich von einer chronischen Leibesverstopfung der hartnäckigsten Art, worunter ich neun Jahre lang auf schrecklichste gelitten und die aller ärztlichen Behandlung widerstanden, völlig geheilt, und ich sende Ihnen hiemit meinen tiefgefühlten Dank als Entdecker dieser köstlichen Gabe der Natur Mögen diejenigen, die da leiden, sich freuen: was alle Medizin nicht vermag, leistet du Barry's Revalescière, deren Gewicht, wenn in Gold bezahlt, nicht zu theuer sein würde.

Mit aller Hochachtung C. Spadaro.  
In Blechbüchsen von 1/2 Pfd. fl. 1.50, 1 Pfd. fl. 2.50, 2 Pfd. fl. 4.50, 5 Pfd. fl. 10, 12 Pfd. fl. 20, 24 Pfd. fl. 36. — Revalescière Chocolatée in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, für 24 Tassen fl. 2.50, für 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen 4.50, für 120 Tassen fl. 10, 288 Tassen fl. 20, 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry & Co. in Wien, Goldschmiedgasse 8; in Laibach bei Ed. Mahr, Parfumeur; in Pest Török; in Prag J. Fürst; in Preßburg Bisztor; in Klagenfurt P. Birnbacher; in Linz Haselmayer; in Vözen Pazzari; in Brünn Franz Eder; in Graz Oberranzmeyer, Grablowitz; in Lemberg Rottender; in Klausenburg Kronstädter, und gegen Postnachnahme.

#### Witterung.

Laibach, 8. Juni.

Nachts nach 1 Uhr starke Güsse, mit ein paar Bligen. Vormittags wechselnde Bewölkung. Feder- und Hausenwollen Wärme: Morgens 6 Uhr + 10.6°, Nachm. 2 Uhr + 17.2° (1869 + 20.8°, 1868 + 19.9°) Barometer 326.05". Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 11.3°, um 3.1° unter dem Normale. Der gestrige Niederschlag 7.84".

#### Angekommene Fremde.

Am 7. Juni.

**Stadt Wien.** Fuchs, Privat, Graz. — Globocnik, Eisen. — Wolf, Reisender, Graz. — Maidic, Grundbes., Oblat. — Glorianci, Kfm., Matschach. — Desepi, Gutsbes., Zaprusic. — Altschul, Kfm., Lößlig. — Kotel, Privat, Sachsen. — Freyerr v. Reichlin, k. k. Major, Wien. — Maria Höfner v. Salsfeld, Götz. — Ehrenreich, Gutsbesitzer-Gattin, Wien.

**Elefant.** Schabey, Handelsm., Castelnovo. — Gladnik, Jll. Feistritz. — Erjaver, Professor; Dr. Matkovic; Dr. Hofmann und Ventovic, Senator, von Agram. — Papler, Bahnbediensteter, Radmannsdorf. — Szepeska, Kfm., Wien. — Bibrouz, Kfm.; Crofatti, Kfm.; Gallera, Kfm.; Gorjup, Partikulier und Smulanz, von Triest. — Dr. Krauß, Planina. — Veier, Direktor, Krainburg. — Schreiber, Graz.

**Balercischer Hof.** Polorn, Ingenieur, Wien. — Spisic, Gärtner, Novigrad. — Gerbic, Apotheker, Agram.

#### Verstorbene.

Den 7. Juni. Jakob Petrovici, gewesener Schullehrer, alt 28 Jahre, im Zivilspital an Gehirnverweichung. — Jakob Legat, Schlossergeselle, alt 38 Jahre, im Zivilspital an der Lungentuberkulose.

#### Geschäftszeitung.

Seit dem jüngsten Bericht über den Stand unserer heimischen Saaten hat sich in der Situation nur günstigeres ergeben; mit Ausnahme des Winter-Voggens stehen alle Saaten gut, und daselbe gilt von Obst und von Knollenfrüchten; — von den maßgebenden ungarischen Plätzen sind mäßige Preisabschläge aller Getreidearten gemeldet worden und auf den Hauptstapelpätzen, wie Sissel, Kanischa, Siofol und Stuhlweisburg macht sich die Verflauung des Getreidegeschäftes stark bemerkbar.

Von unseren heimischen Landesprodukten ist Leinöl, ungeachtet der schwachen vorjährigen Vorräthe im Preise gleich geblieben und Leinöl, dessen Saison bereits begonnen hat, scheint mit höheren Preisen nicht durchbrechen zu können.

Klee steht schön und wenn später der Ausreifungsprozeß des Samenloves einen günstigen Verlauf nimmt, so haben wir quantitativ und qualitativ eine günstige Markta zu erwarten; über den Preis selbst läßt sich derzeit nichts sagen, da Kleeaat wesentlich von den Einwirkungen oder Nachfrage des Auslandes abhängt; weiter ist zu konstatieren, daß Rothklee an Abjatz-Terrain nicht gewinnt, sondern daß in unserer Provinz der Anbau edler und ungarischer Luzernerseer von Jahr zu Jahr bedeutender zu werden beginnt.

Leinölklein hält sich in Folge der stärkeren Leinöler-Ausfuhr hoch im Preise, und während Ungarn, Mähren und Niederösterreich Preisabschläge bis 3 fl. pr. Zentner brachten, haben unsere Erzeuger noch immer die früheren Preise beibehalten und erzielen dieselben auch bei Detail-Partien, da sich eben unser Handwerker auf prima Qualität laprizirt.

Die Zuckerrübe steht laut eingehenden Bericht, aus der Monarchie und dem Auslande günstig; die Preise für Zucker stagniren, weil ungeachtet des üppigen Standes der Rübsenfaaten ein anhaltendes Exportgeschäft aus Oesterreich Platz gegriffen hat.

In Petroleum ist von den ersten Hafenplätzen der Vereinigten Staaten viel nach Europa, speziell nach dem Mittelmeere in Ladung und auch bereits schwimmend, bleibt unsere Baluta auf dem dormaligen Standpunkte, so haben wir Preise wie im vorigen Sommer in Aussicht, d. h. man dürfte später billiger kaufen.

Reps steht günstig und die Fabrikanten sind sehr zurückhaltend in Abschlüssen von Saat, es sind bereits in Pest und Wien mehrere frühere Abschlüsse mit Verlust stornirt worden. Bleibt die Witterung in der zweiten Hälfte Juni und Anfang Juli trocken, so ist ein Preisabschlag sowohl in Reps als verhältnismäßig in Miböl sicher zu erwarten und kennzeichnet sich die weichende Tendenz des Deles bereits in allen Berichten aus den Produktionsländern.

#### Lottoziehung vom 4. Juni.

Wien: 87 62 18 11 33.

#### Wiener Börse vom 7. Juni.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Leit. Hypoth.-Bant.	Geld	Ware
Spec. Herr. Währ.	—	—	—	98.	99.
dt. Rente, 5 fl. Pap.	60.25	60.30	—	—	—
dt. Rente, 5 fl. in Silber	70.	70.20	—	—	—
Leit. von 1854	91.50	91.	—	—	—
Leit. von 1860, ganz	96.60	96.80	—	—	—
Leit. von 1860, Rüst.	106.	106.60	—	—	—
Prämien v. 1864	117.	117.25	—	—	—
<b>Grundentl.-Obl.</b>	—	—	—	—	—
Steiermark zu 5 pft.	94.	95.	—	—	—
Kärnten, Krain	—	—	—	—	—
u. Kärntenland 5	86.	94.	—	—	—
Ungarn . . . zu 5	79.75	80.	—	—	—
Kroat. u. Slav. 5	83.50	84.	—	—	—
Steierbürg. . . 5	76.	76.50	—	—	—
<b>Aotien.</b>	—	—	—	—	—
Nationalbank . . .	723.	725.	—	—	—
Österreich. . .	253.90	254.	—	—	—
R. 5. Gecompt.-Gef.	668.	670.	—	—	—
Anglo-Bank. Banl.	309.75	310.25	—	—	—
Deu. Bodencred.-A.	379.	380.	—	—	—
Deu. Hypoth.-Bant.	—	—	—	—	—
Steier. Gecompt.-Bt.	245.	250.	—	—	—
Kais. Ferd.-Nordb.	272	275	—	—	—
Südbahn-Gesellsch.	191.	191.10	—	—	—
Kais. Elisabeth-Bahn	211.	211.50	—	—	—
Kais.-Eisenb.-Bahn	241.75	242.	—	—	—
Siebenh. Eisenbahn	171.50	172.	—	—	—
Kais. Franz-Josef-B.	193.	193.50	—	—	—
Kais. Franz-Josef-B.	173.50	174.	—	—	—
Kais.-Bancier C.-B.	173.50	173.75	—	—	—
Kais.-Bancier C.-B.	173.50	173.75	—	—	—
<b>Pfandbriefe.</b>	—	—	—	—	—
Ratten. 5 fl. verlosch.	93.50	93.75	—	—	—
Ang. Bk. - Creditanst.	90.75	91.25	—	—	—
Kgl. öst. Bk. - Credit.	107.25	107.50	—	—	—
dt. in 33 J. rück.	90.25	90.50	—	—	—
<b>Loose.</b>	—	—	—	—	—
Credit 100 fl. 5 fl. B.	161.75	162.	—	—	—
Don. Dampf.-Gef.	—	—	—	—	—
zu 100 fl. B.	99.75	100.	—	—	—
Triester 100 fl. B.	122.50	123.50	—	—	—
dt. 50 fl. 5 fl. B.	61.	63.	—	—	—
C. Jener . 40 fl. 5 fl. B.	33.	34.	—	—	—
Salin . . . 40	40.	41.	—	—	—
Waffn . . . 40	30.50	31.	—	—	—
Wart . . . 40	36.	37.	—	—	—
St. Genois . 40	29.50	30.50	—	—	—
Winfischgrub 20	20.60	21.	—	—	—
Waldstein . 20	22.	22.50	—	—	—
Regelwisch . 10	17.	18.	—	—	—
Rudolfstift. 10 fl. B.	14.50	15.50	—	—	—
<b>Wechsel (3 Mon.)</b>	—	—	—	—	—
Angsb. 100 fl. silber. B.	102.15	102.35	—	—	—
Frankf. 100 fl.	102.25	102.45	—	—	—
London 10 fl. Sterl.	122.45	122.60	—	—	—
Paris 100 Francs	48.50	48.65	—	—	—
<b>Münzen.</b>	—	—	—	—	—
Kais. Münz-Ducaten.	5.79	5.80	—	—	—
20-Francs-Stück . .	9.76	9.76 1/2	—	—	—
Vereinthalaler . . .	1.80	1.81	—	—	—
Silber . . .	120.	120.50	—	—	—

#### Telegraphischer Wechselkurs

vom 8. Juni.

Spec. Rente 5 fl. Pap. 60.20. — Spec. Rente 5 fl. Silber 70.10. — 1860er Staatsanlehen 96.65. — Bankaktien 721.50. — Kreditaktien 254. — London 122.30. — Silber 119.75. — Napoleonsd'or 9.71 1/2.

#### Epileptische Krämpfe

(Zallsucht) (16—105)

heißt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie  
Doktor O. Killisch in Berlin, jetzt:  
Poulsenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Echt Riendl'sche Zithersaiten.

## Billigste Einkaufsquelle

Galanterie-, Nürnberger-, Leder- und Spielwaaren;

großes Lager von

Reisetaschen, Koffer, Portemonnaies, Arbeits-, Einkaufs- und Reise-Körben

in beliebiger Auswahl zu Spottpreisen  
bei

A. J. KRASCHOWITZ

zur „Briestaupe," Hauptplatz Nr. 240.

(229—1)

Epbestede, Scheeren, Federmesser.